

Stefan Meyer, Robert Thalheim: Asche oder Diamant? Polnische Geschichte in den Filmen Andrzej Wajdas

Berlin: Rejs e.V. 2000, 190 S., zahlr. Abb., ISBN 3-9807413-0-3, DM 20,--

Der vorgelegte Wajda-Band stellt einen viel zu selten bei uns aufgelegten Typus von Filmbuch dar. Er liefert keine cineastische Beschreibung des filmischen Werks von Wajda, keine ästhetische Verortung seiner Filmkunst, sondern versucht an Hand der Filme Einblicke in die polnische Geschichte zu geben. Ein solches Vorgehen ist bei Wajda naheliegend, weil dieser sich wie kein anderer Regisseur mit den verschiedenen Epochen der polnischen Geschichte beschäftigt hat. Etwas Vergleichbares könnte im deutschen Film nur bei Eberhard Fechner gelingen, Egon Netenjakob hat dies vor Jahren einmal zu zeigen versucht.

Die beiden Autoren haben den Weg zu Wajda über ihre Arbeit bei der Aktion Sühnezeichen in Polen gefunden und mit Hilfe seiner Filme ein Verständnis für die polnische Geschichte entwickelt. Das Buch beginnt mit einer Impression von Łódź, dem Ort, mit dem durch seine Filmhochschule immer auch der polnische Film in Verbindung gebracht wird. Danach geben die Autoren einen historischen Überblick über die polnische Geschichte im 19. Jahrhundert sowie eine Beschreibung der Filme *Das gelobte Land* (1974) und *Die Hochzeit* (1972), bei denen jeweils nach einer kurzen Inhaltsangabe die filmästhetischen Besonderheiten der Filme skizziert werden. Diesem Prinzip folgen auch die anderen Kapitel, doch wird daraus kein Schema entwickelt, sondern es ergeben sich aus der Kombination der verschiedenen Aspekte unterschiedliche Varianten. Weitere Kapitel sind: Polen im Zweiten Weltkrieg: *Asche und Diamant* (1958); Der Holocaust: *Korzak* (1990) und *Die Karwoche* (1995); Die Volksrepublik: *Der Mann aus Marmor* (1978) und *Der Mann aus Eisen* (1981) und schließlich *Pan Tadeusz* (2000). Mehrere Interviews und Gespräche mit Adam Michnik, Heinrich Olschowsky, Krzysztof Zanussi, Krystyna Janda sowie Wajda selbst schließen sich an und erhellen das Werk aus unterschiedlichen Perspektiven. Ein Anhang mit einer Filmografie, einer Chronologie und mit Literaturempfehlungen beschließt diese auch als Einführung in die Filme Wajdas zu lesende Darstellung.

Der Band liefert keine komplizierten Analysen und tiefgehenden Theorien, sondern weckt vor allem Verständnis für die polnische Geschichte, in der wir Deutschen keine sonderlich ruhmreiche Rolle spielten. Natürlich lässt das Buch auch einige Fragen offen, z. B. warum es zwar einen Beitrag zur Wajda-Rezeption in der DDR (von Heinrich Olschowsky), nicht aber einen zur Wajda-Rezeption in der alten Bundesrepublik gibt. Doch Vollständigkeit kann nicht das Prinzip eines solchen Buches sein, das darauf angelegt ist, mit einem immer noch weitgehend unbekanntem Nachbarn bekannt zu machen, erste Überblicke zu geben, für Wajda zu begeistern, Neugier zu wecken.

Der Reiz des Buches liegt in seinen einfühlsamen Beschreibungen, seinen oft fast zärtlichen Annäherungen an die Filme, die mit zahlreichen Fotos aus

den Filmen und der polnischen Geschichten sowie Zeichnungen kombiniert und die in einem abwechslungsreichen Layout zu einer Einheit gebracht werden. Die ‚Macher‘ dieses Bandes haben hier auch daran gedacht, dass das Lesen etwas mit Schauen zu tun hat, etwas mit Bildern, die man zeigen kann und die im Kopf entstehen. Und das Buch zeigt, dass eine sinnlich-attraktive Gestaltung (bis in die Erfindung eigener Schriftligaturen hinein) keine Frage teurer Ausstattung ist, sondern auch bei einer eher kleinen, individuell gestalteten Publikation möglich ist. Und sie zeigt, dass sie das Interesse für den beschriebenen Gegenstand steigern kann. Das Buch macht Lust darauf, möglichst alle Filme von Wajda zu sehen. Das ideale Buch zu jeder Wajda-Retrospektive, aber auch für jeden Filmliebhaber, der sich mit Wajda und dem polnischen Film beschäftigen möchte und dafür einen ersten Zugang sucht.

Knut Hickethier (Hamburg)